

Das ist doch wieder typisch für den zweiten Tag: Regen! Zum Glück nur leicht und in kurzen Schauern. Genug, um am Morgen etwas länger am Kaffeetisch zu verweilen, hoffnungsvoll die Aussagen der WetterApps zu vergleichen und um dann zur Einsicht zu kommen, dass auch eine Wanderung gebietstypische Erlebnisse bietet. Natürlich tut sie das! Nur sind wir nach dem gestrigen Auftakt an der Wartburg sehr motiviert. Die relativ kurzen Touren dort haben uns das Gefühl für Reibung auf Sandstein schon etwas zurückgegeben und die Möglichkeiten zur Absicherung waren doch nicht soo.. schlecht wie befürchtet.

Heute sollte es dann richtig losgehen, das hatten wir uns gestern beim entspannten Grillabend und beim anschließenden langen Sitzen am Lagerfeuer so vorgestellt. Wir hatten Pläne geschmiedet und Routen studiert, Schwierigkeiten umgerechnet und Kletterführer entschlüsselt. So wie eben immer an Abenden vor potentiellen Klettertagen.

(Bild unten, privat)



Gut, gehen wir wandern. Eine richtig große Gruppe (fast 25 Teilnehmer sind mitgereist), dazu gesellen sich noch Freunde und die Eltern von Lutz, steigt entschlossen den Roßsteig hinauf zum Goldstein. Ein mächtiger Felsblock mit vielen langen und anspruchsvollen Kletterwegen – käme nicht gerade jetzt wieder ein Schauer, würden wir wohl schnell zur Hütte zurück und die Seile holen. Aber wir ziehen die Regenjacken an und laufen auf dem Goldsteig nach Süden, vorbei an wahnsinnig glatten Türmen, in denen in respektabler Höhe (erste) Ringe stecken: Spitzes Horn, Goldsteighorn, Jortanshorn, Kampfturm. Der Steig schlängelt sich dicht um die Felsen herum, wechselt ständig seine Richtung und führt an felsigen Einschnürungen zu Höhlen oder Grotten. Wirklich schön, abwechslungsreich und kurzweilig! Und nach ein paar Stunden ziehen die Schauer tatsächlich ab, erste Sonnenstrahlen schummeln sich durch das dichte Blättermeer des Mischwaldes. Der Rückweg zum Zeughaus führt noch durch Unmengen von Heidelbeersträuchern mit dem Ergebnis von nassen Füßen und blauen Zungen.

Und dann stehen wir wieder auf dem Zeughausgelände und schauen in den Himmel: leicht bewölkt, ein wenig Wind und wärmende Sonnenstrahlen. Und bis zum Abendessen ist noch genügend Zeit. Der naheste Fels ist der Teichsteinwächter. Knapp 30 Minuten Fußweg braucht man nur bis zum Einstieg, die gesamte lohnende Südwand steht frei und lässt sich von der Sonne trocknen. Wir können uns das ja mal aus der Nähe betrachten und dann weiter entscheiden. Am Einstieg angekommen ist dann schnell klar, dass die Bedingungen gut sind: Einsteigen.



Drei nebeneinander liegende Kletterwege bieten sich für unsere drei Seilschaften an: In Talweg, Opas Weg und Zeughauskante können wir parallel starten und sind immer auf gleicher Höhe.  
Bild links, privat

Ein herrlicher Nachmittag beginnt, und wir kommen unerwartet doch noch zu einer ausgesprochen schönen Klettertour. Mit einem schönen Rundblick über den Großen und Kleinen Zschand und einem erwartungsvollen Blick auf das direkt unter uns liegende Zeughaus, unserer Unterkunft, seilen wir ab. Die anderen haben gekocht, wir haben dafür einen Mordshunger, aber auch eine satte Zufriedenheit.



Dass der Tag insgesamt sehr schön und ausgefüllt war, ist sicherlich maßgeblich der Grund für die strahlenden Gesichter auf dem Gipfel und am Esstisch.

Bild oben, privat

Morgen gehen wir dann noch alle zusammen an die Lorenzsteine und abends spielt Deutschland gegen Ghana. Das wird also wieder einen spannenden Tag geben.

Fazit zum Schluss: Stau auf der Autobahn ist schnell vergessen, wenn das Ziel richtig schön ist. Und Klose macht doch noch die entscheidenden Tore. Deutschland-Ghana 2:2.